

Über die Instrukteure Zwickau seiner Instrukteure

In Nr. 10/1949 unserer Zeitschrift veröffentlichten wir einen Beitrag des Genossen Benda, 1. Kreissekretär in Zwickau, unter der Überschrift „Zur Arbeit unserer Instrukteure“. Schon dieser Artikel ließ erkennen, daß das Kreissekretariat in Zwickau eine systematische Erziehung der Instrukteure anstrebt. An Ort und Stelle konnten wir uns davon überzeugen, daß die Genossen diese Aufgabe sehr ernst nehmen.

Schon während der vergangenen vier Monate wurde eine intensive und regelmäßige Schulung der Instrukteure durchgeführt. In den wöchentlichen Zusammenkünften wurden bisher zwölf Themen behandelt, unter anderem:

- Die nächsten Aufgaben der Partei (Beschluß des Parteivorstandes vom 23. August 1949).
- Die Nationale Front des demokratischen Deutschland und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (Beschluß des Parteivorstandes vom 4. Oktober 1949).
- Die neue operative Arbeitsweise der Parteileitungen („Auf neue Weise leiten und arbeiten“, Beschluß des Sekretariats des Politbüros vom 12. September 1949).
- Warum verstärkte proletarische Wachsamkeit.
- Die soziale Zusammensetzung der Partei.
- Die politische Bedeutung der Gewerkschaftswahlen.

Was zeigt diese Themenstellung? Unsere Genossen in Zwickau versuchen, die politische Schulung der Instrukteure den aktuellen Aufgaben der Partei anzupassen, wobei das Referat des beauftragten Genossen nur kurz, die Diskussion dafür um so ausführlicher gehalten ist.

Diese Schulung wird ergänzt durch das vorgeschriebene Selbststudium, für das den Instrukteuren die dazu notwendige Zeit zur Verfügung steht. Bisher wurden unter anderem folgende Themen durchgearbeitet:

- Stalin: über die nationale Frage.
- Beschluß des Parteivorstandes vom 4. Oktober 1949.
- Regierungserklärung des Genossen Otto Grotewohl.
- Telegramm des Genossen Stalin anlässlich der Bildung der Deutschen Demokratischen Republik.
- Manifest des deutschen Volksrates.
- Lenin: Der Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus.

Da das Selbststudium nicht von der vorher erwähnten politischen Schulung losgelöst ist, ergibt sich eine gewisse Kontrolle über die Durchführung des Selbststudiums schon aus der Diskussion anlässlich der Schulung. Vor allem aber läßt die praktische Arbeit des Instrukteurs erkennen, ob er sich mit dem Thema so beschäftigt hat, wie es notwendig ist.

Besonders begrüßenswert ist der Beschluß des Zwickauer Kreissekretariats der Partei, für die Instrukteure wöchentlich einen vollen Ruhetag einzuführen. In der Regel wird das der Sonntag sein. Die vergangenen vier Monate haben gezeigt, daß dieser Beschluß trotz der vielseitigen und großen Aufgaben der Partei einzuhalten ist. Mehr noch. Es hat sich erwiesen, daß sich dieser Ruhetag nur vorteilhaft auf die Parteiarbeit auswirkt, weil unsere Genossen ausgeruht an die Arbeit gehen, weil die Erledigung ihrer persönlichen Angelegenheiten nicht noch die Last der politischen Tätigkeit vergrößert. Und nicht zuletzt werden auch die Ehefrauen unserer Genossen und ihre Kinder eine solche Regelung nur begrüßen.

Die Einführung des Ruhetages hat bei vielen Funktionären eine lebhafte Diskussion ausgelöst. So schreiben zum

Beispiel einige Schüler der Parteihochschule „Karl Marx“, ob wir „heute, bei dem chronischen Funktionärmangel schon in der Lage sind, von einem gewissen Raubbau an Kadern abzusehen“.

Umgekehrt wird ein Schuh daraus! Es gibt keinen „chronischen Funktionärmangel“. Wir verstehen nur nicht, die entwicklungsfähigen Kräfte aus den Reihen unserer Partei zu erkennen und richtig einzusetzen. Wenn uns das besser gelingt, werden wir auch in der Lage sein, eine sorgfältige und planmäßige Erhaltung und Erziehung unserer Funktionäre durchzuführen. Nicht umsonst empfiehlt uns unser großer Lehrmeister Stalin:

„... die Kader schätzen als den goldenen Fonds der Partei und des Staates, sorgsam mit ihnen umgehen, sie achten ...“
(Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag der KPdSU (B))

Außerdem sollten die Genossen der Parteihochschule nicht vergessen, daß die Einführung der regelmäßigen Schulung und des systematischen Selbststudiums die Funktionäre in die Lage versetzt, besser und konzentrierter zu arbeiten als bisher.

Cine Jireisparteis

Die Kreisparteischule „Max Kunath“ des Kreises Weißen versteht es, die Theorie der Schule mit der Praxis der Partei zu verbinden. Ihre Erfahrungen sollten von allen auf dem Gebiet der Schulungsarbeit tätigen Funktionären als Anregung genommen und verwertet werden.

Lektion im Betrieb

Die Lektion „Unser Kampf um die Erfüllung des Zweijahresplanes“ wurde im Betrieb Großkayna gemeinsam mit der Betriebsgruppe, der Betriebsgewerkschaftsleitung, den Aktivisten des Werkes und dem Vorsitzenden der Wettbewerbskommission durchgeführt.

Nach einer grundsätzlichen Darlegung unserer Wirtschaftspolitik nahm der Lehrgang an einer Produktionsberatung teil, der Direktor des Werkes, Nationalpreisträger Bönnisch, teil. Zu den Fragen der Qualitätsverbesserung wurde ernst diskutiert, besonders von den einfachen Arbeitern. Nach einer Besichtigung der Schwerpunkte des Betriebes wurde eine ausführliche Sprache zwischen den Lehrgangsteilnehmern, der Direktion, Parteibetriebsgruppe, der BGL, der Wettbewerbskommission der technischen Intelligenz durchgeführt. Es wurde dabei besonders über die Veränderung des Bewußtseins der Werktätigen gesprochen. Die Wettbewerbsfrage war ebenfalls Mittelpunkt einer angeregten Diskussion.

Ein Rundgang durch den Betrieb zeigte, daß auf die Mass agitation nicht der Wert gelegt wird, der ihr bedeutungsgemäß zukommt. Die Genossen des Betriebes erhielten darüber eine Anregung und versprachen, die vorhandenen Schwächen zu stellen.

und im volkseigenen Gut

Die Lektion „Die Verbündeten der Arbeiterklasse und die Aufgaben der SED auf dem Lande“ wurde im volkseigenen

Genossen,

studiert zur Vorbereitung des Bildungsabends
Februar das Schulungsheft des Parteivorstandes